

„Nach der Renovierung lassen wir's krachen“

Südbund-Mitglieder stellen sich vor: Raumausstatter Gross in Bad Neuenahr



Das Team von Raumausstatter Gross: (von links): Herbert Becher, Kornelia Creuzberg, Wolfgang Steffens, Martina Groß, Andrea Hennig und Eva Marie Maus. Rechts: Außenansicht des Gebäudes in Bad Neuenahr, das die Firmengründer Hans Josef und Hildegard Groß 1963 am heutigen Standort eröffnet haben.

Seit sechzig Jahren steht der Name Gross in Bad Neuenahr für hochwertige Raumgestaltung mit Leidenschaft für textile Produkte rund ums Fenster: Dekoration, Gardine und Sonnenschutz. 1963 haben die Firmengründer Hans Josef und Hildegard Groß das Unternehmen am heutigen Standort eröffnet, 2002 hat ihre Tochter Martina Groß den Betrieb als alleinige geschäftsführende Gesellschafterin übernommen.

„Mein Vater hat das Unternehmen mit den letzten fünf Mark, die er von der Meisterschule übrig hatte, gegründet und ist beruflich immer volles Risiko gegangen. Deshalb stehen wir heute da, wo wir stehen. Bereits 1969 hat er nicht mehr auf Meterware gesetzt, sondern auf die Musterpräsentation. Das war damals unvorstellbar, aber es hat funktioniert“, sagt die engagierte Unternehmerin mit Stolz auf die Familientradition. Sie hat ihre halbe Kindheit im Geschäft verbracht und früh stand für sie fest: „Ich werde Raumausstatterin.“ Ihre Eltern hätten ihr immer vorgelebt, dass der

Betrieb zwar jede Menge Verpflichtungen mit sich bringe, aber auch sehr viele Freiheiten. Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau und Raumausstatterin mit anschließender Meisterprüfung. Zusätzlich hat sie noch den Betriebswirt des Handwerks draufgesattelt.

Martina Groß: „Ich bin immer im elterlichen Betrieb geblieben, da die Personalsituation in unserer Branche immer schon schwierig war.“ Sie hat es, sagt sie, nicht bereut: „Dieser Beruf macht mir Spaß und erfüllt mich!“

Ein Ereignis veränderte alles

Eigentlich beste Voraussetzungen, um dieses Jahr das sechzigjährige Bestehen des Familienunternehmens zu feiern, wenn nicht das einschneidendste Ereignis der Firmengeschichte über sie hereingebrochen wäre: die Hochwasser-Katastrophe im Juli 2021 im Ahrtal – bis heute für Martina Groß ein Ereignis, an das sie sich immer erinnern wird. „Wer diese Nacht und die folgenden Wochen und Mo-

nate miterlebt hat, wird die Flut nie vergessen.“ Sie sei dankbar, dass alle in ihrem privaten und beruflichen Umfeld ihr Leben hätten retten können, das sei das Wichtigste. Die Herausforderungen für ihren Betrieb bestimmen aber weiter ihren Alltag. Der Keller und das Erdgeschoss des Geschäftshauses wurden komplett überschwemmt. Mit einem Schlag waren die Firmenfahrzeuge, die Werkzeuge, die Ware und sämtliche Firmenunterlagen samt Kundendaten verloren. Erst zwei Monate später war die Stromversorgung wieder hergestellt und der Zugriff auf die in der Cloud gespeicherten Daten möglich.

Glücklicherweise konnten die bisherigen Ausstellungsräume im ersten Obergeschoss weiter genutzt werden. Sie beherbergen jetzt auch die Werkstatt sowie das Nähatelier. Anfang des kommenden Jahres, so hofft sie, werde zumindest die Neugestaltung dieser Etage fertiggestellt sein. Die Renovierung des Erdgeschosses verzögert sich dagegen aufgrund bürokratischer Hürden und fehlender Baugenehmigungen. Neben dem Geschäftshaus



Blickfang: Der Baum (Bild links) wurde bereits beim Bau des Geschäftshauses im Fundament des Erdgeschosses gepflanzt. Inzwischen ragt er bis unter das Dach und hat die Flut unbeschadet überstanden. Rechts: Über eine Treppe im Hof sind die Geschäftsräume in der ersten Etage erreichbar.

wurden auch das anliegende Wohnhaus von Martina Groß sowie das ihrer Eltern überschwemmt. „Ich habe durch den Südbund und Raumausstatter-Kollegen sehr viel Unterstützung erfahren. Wir hatten nicht mal mehr einen Schraubenzieher, alles war durch die Flut weg oder unbrauchbar geworden.“ Ohne die vielen freiwilligen Helfer, fast täglich dreißig bis vierzig Menschen, die gemeinsam mit ihnen den Dreck, den Matsch, den Unrat und die ganze verschlammte Ware rausgeschleppt hätten, wäre der Betrieb niemals so schnell wieder am Start gewesen. „Diesen Menschen bin ich unendlich dankbar, da wir uns von der öffentlichen Hand schon sehr allein gelassen fühlten“, sagt Martina Groß rückblickend.

Neue Pläne, neue Chancen

Trotz der bis heute spürbaren Auswirkungen kann sie der Katastrophe etwas Positives abgewinnen. „In der Flutnacht selbst hatte ich den Gedanken, ‚jetzt ist alles, wofür wir ein Leben lang gearbeitet haben, hin‘, obwohl die Konsequenzen natürlich noch überhaupt nicht abzusehen waren.“ Dies sei vielleicht auch gut so gewesen. Vielmehr habe sie darin eine Chance gesehen und neue Pläne für die künftige Ausrichtung des Betriebs gemacht. „Wir waren neben der Dienstleistung immer stark handelslastig“, berichtet Martina Groß. „Unsere gesamte Handelsware war im Erdgeschoss und mit einem Mal durch die Flut vernichtet.“ Es wäre falsch gewesen, alles so aufzustellen wie vor der Flut, da sich manche Dinge im Laufe der Jahre einfach überholt hät-

ten. „Stattdessen werden wir uns künftig auf die Dienstleistung im Privatkundengeschäft konzentrieren und die Handelsware nur noch als ausschmückendes Element führen.“

Rückenwind erhält die leidenschaftliche Raumausstatterin durch die positive Geschäftsentwicklung ihres Unternehmens. „Seit Corona ging es für uns bereits bergauf, weil viele ihr Zuhause renoviert haben, aber die Zerstörungen durch die Flut sind natürlich noch einmal eine ganz andere Situation. Es ist einfach schön, den Menschen wieder ein wohnliches Zuhause geben zu können.“

Südbund-Mitglied ist der Betrieb seit fast fünfzig Jahren – und das aus voller Überzeugung, betont Martina Groß. 1988 hat sie den Juniorenkreis mitgegründet und war erste Ju-

niorensprecherin. In ihrer täglichen Arbeit fühlt sie sich bei Südbund bis heute bestens aufgehoben. „Wir sind stoffverliebt und bieten unseren Kunden eine riesige Musterauswahl. Ich könnte nicht so individuell arbeiten, wenn ich kein Mitglied wäre, weil mich für kleine Mengen viele Firmen gar nicht beliefern würden. Mit dem Südbund haben wir die ideale Verbindung zu vielen Lieferanten.“

Hilfe durch den Südbund

Auch in der Buchführung sei die Zentralregulierung für sie als Handwerksbetrieb ein enormer Zeit- und Organisationsvorteil, der jede Menge Arbeit spare. Bestärkt in ihrer Mitgliedschaft hat sie auch die „Erste Hilfe“, die Südbund unmittelbar nach der Flutkatastrophe geleistet hat: „Der Südbund hat uns in vielen Dingen sehr, sehr unterstützt! Da wir keine Autos mehr hatten, wurde uns ganz unkompliziert erstmal ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt, das voll bepackt war mit einem Notstromaggregat, mit Powerbanks und Werkzeug. So waren wir überhaupt mal wieder beweglich und hatten das Notwendigste.“

Zum zweiten Jahrestag der Flut blickt die Unternehmerin positiv in die Zukunft: „Ich sage immer: Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Tröstlich für uns ist, dass das Geschäft gut läuft. Wenn wir mit der Renovierung fertig sind, machen wir eine riesige Party und lassen es nachträglich zum Sechzigjährigen richtig krachen!“, sagt Martina Groß mit einem Lachen und einer ordentlichen Portion rheinischem Humor. ■ **NICOLE STOLPMANN**



Im ersten Obergeschoss befinden sich aktuell die Werkstatt und das Nähatelier.